

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 17. Februar 1884.

№ 20.

Technisches.

Die Illustration und ihre nächste Umgebung. Wenn man ein illustriertes Werk oder eine dito Zeitschrift aufschlägt, so heftet sich das Auge in erster Reihe auf das Bild, und was den Laien in der Kenntnis typographischer Gebräuche und Regeln betrifft, so wird ein genaueres Besehen nur der „Abbildung“ gelten. Der prüfende Blick des Sachverständigen aber ist auf das Ganze, d. h. auf Bild und Text gerichtet. Wenn sich nun, wie das oft der Fall, zu beiden Seiten des Stockes oder Klischees Text befindet, so wird die Symmetrie um so problematischer, je schmaler der für den Satz verfügbare Raum ist. — So lange die Satzbreite nicht unter sechs Cicero (bei Petit oder Garmond als Textschrift) beträgt, läßt sich ohne große Schwierigkeit immer noch ein regelrechter Satz herstellen; je schmaler aber von da ab der Satz, desto schwieriger wird es, die Zeilen annähernd gleichmäßig auszuschießen. Der Setzer müht sich ab, die schmalen Zeilen selbst auf Kosten grammatikalisch zulässiger Trennungen zu füllen — vergebens! Das Fazit seiner Versuche ist oft nichts weiter als ein unschönes, unregelmäßiges Staffeltergest. Der Anblick solcher Zeilen läßt fast daran zweifeln, daß sie in einer dem Kriterium technischer Vollendung zustrebenden Zeit gesetzt wurden — und doch ist dem so! — Aber wie helfen? Das Format breiter machen? Schon der Gedanke ist ein Verbrechen! — Wenn man zwischen zwei Uebeln wählen muß, so ist es am Ende ratsam, so viel Zeilen als der Raum gestattet in vertikaler Richtung auf beiden bezw. auf einer Seite neben dem Bild und zwar so herlaufen zu lassen, daß von unten nach oben und hinten in umgekehrter Richtung gelesen wird. Eine andere, vielleicht noch bessere Abhilfe würde darin zu bestehen haben, daß die Illustrationen stets nur besondere, entweder zwischen den Text-Seiten oder am Schluß des Heftes oder Bandes anzubringende Blätter bilden. Wenn letzternfalls dem textlichen Inhalt eine größere Aufmerksamkeit gewidmet würde, so wäre das gerade auch kein Schaden. [?]

(Der erstere Vorschlag scheint uns etwas Unschönes durch noch Unschöneres verbessern, der letztere die Illustrationen ihres eigentlichen Charakters [Illustrations, den Text zu erleuchten oder zu erklären] entkleiden zu wollen. Red.)

Heft 1 der Typographischen Jahrbücher bespricht den Accidenssatz und seine Ziele, der reinen Flächenornamentierung das Wort redend unter Hervorhebung der Mängel, welche der sogen. „architektonischen Richtung“, die den Accidenssatz auf ein Gebiet führe, das mit Recht als die ureigenste Domäne der zeichnenden Künste zu betrachten sei, innewohnen. Ein zweiter Artikel soll die Grenze beider Ornamentierungsarten gegeneinander behandeln. — Eine für die Praxis sehr wertvolle Arbeit ist die Abhandlung über Eckenbildung und

Eckenverzierung. Verfasser klassifiziert die zahlreichen gesetzten Ecken in rechtwinklige, gekröpfte, quadratische, gekreuzte und durchgesteckte, Ehren-, gebrochene, runde und Bogen-Ecken und erläutert deren Bau und Ausschmückung wörtlich wie auch bildlich auf einer Figurentafel mit 32 gut gewählten Beispielen. In der Technischen Rundschau werden besprochen die Herstellung fortlaufender Nummern, das I in der Antiqua, die Herstellung von Untergrundplatten, kopierbare Buchdruckfarbe, das Klopfen der Form, Metall-Legierungen u. s. w. Unter den Beilagen, deren dieses Heft vier aufweist, ist die interessanteste eine die vielseitige Verwendbarkeit des Friedebel'schen Accidenshobels illustrierende Wiederlage zweier Seiten des bezüglichen Prospekts der Schriftgießerei J. M. Huch & Co. in Offenbach, an welche das Eigentumsrecht des Instruments übergegangen ist. Die Beilage ist mit großem Geschick hergestellt und zeigt namentlich die Verwendbarkeit des Hobels zur Erzeugung von Untergrundplatten und von sogenannten bunten Accidenslinien in reicher Variation. Die Wöllmer'sche Renaissance-Einfassung gewinnt mit dem Hobel schraffiert einen eigenen Reiz, ebenso die Klischees auf schraffiertem Grunde, die bisher nur eine Spezialität der Amerikaner bildeten. Gut und praktisch zugleich ist die schon erwähnte Ecken-Figurentafel und gefällig eine dritte Beilage mit zwei verwendbaren Kartenmustern. An Schriftproben zeigt das Heft eine antike Kanzlei von Hirsch-Frankfurt und eine magere Renaissance-Gotisch von Voellmer-Berlin.

Von dem 35. Bande der im Verlage von A. Hartleben in Wien, Pest und Leipzig erscheinenden Chemisch-technischen Bibliothek: Die Zinkgravure oder das Lezen in Zink zur Herstellung von Druckplatten aller Art nebst Anleitung zum Lezen in Kupfer, Messing, Stahl u. a. Metallen hat sich binnen kurzer Zeit eine zweite Auflage nötig gemacht und ist dieselbe vom Verfasser Julius Krüger mit Sorgfalt und Liebe, unter Benützung alles dessen, was die Litteratur seit Erscheinen der ersten Auflage neues gebracht sowie dessen, was die Erfahrung des Verfassers wie tüchtiger Praktiker an beachtenswerten zu Tage gefördert, besorgt worden, so daß durch Umarbeitung und Vermehrung des ursprünglich gegebenen Stoffes ein völlig neues Werk entstanden. Das bisher noch sehr wenig und mangelhaft besprochene Feld der Zinkgravure wird in vorliegendem Werke ebenso eingehend als klar und verständlich behandelt, so daß nicht nur Neulingen, sondern auch Leuten von Fach daselbst höchst willkommen sein wird. Der billige Preis von 3 Mk. geh. resp. 3,80 Mk. eleg. geb. für das 15 Oktanbogen starke Büchlein ermöglicht dessen Anschaffung in den weitesten Kreisen.

Das Westdeutsche Gewerbeblatt, Organ des Zentral-Gewerbevereins für Rheinland und

Westfalen (Kommissionsverlag und Druck von A. Bagel, Düsseldorf) begann am 1. Januar seinen zweiten Jahrgang. Obgleich eines der jüngsten das kunstgewerbliche Gebiet pflegenden Blätter zeigt doch jedes Heft eine Fülle praktisch verwertbaren Materials in Wort und Bild, bestimmt durch Vorführung einer frühern Kunstrichtung angehörende kunstgewerbliche Arbeiten Vorbilder zu schaffen. Doch sind auch neuere Originalzeichnungen reichlich als Initialen, Leisten, Schlußvignetten zc. vertreten und erwecken in unsern Kreisen ebenso das Interesse wie die Ausstattung der beigegebenen Tafeln in Lithographie, Holzschnitt, Kuelenbruck, Lichtdruck, Autotypie. Wenn das Gewerbeblatt auch nicht die graphischen Gewerbe besonders in seinem Programm vertritt, so dient es diesen doch indirekt; der Buchdrucker findet darin so manches, was sich auf die Praxis übertragen läßt, und nicht minder auch der Lithograph oder Zeichner. Wir weisen besonders hin auf die Artikel: „Die Pflanze in Kunst und Kunstgewerbe“ von Prof. Dr. Heizerling; „Die Schwierigkeit und Bedeutung des Studiums kunstgewerblicher Gegenstände“, „Meisenbach's Autotypie-Verfahren“, „Mittel zum Erkennen des Holzstoffes im Papier“, „Das Kunstgewerbe und die höheren Lehranstalten“ von Dr. Beumer. Das vorliegende erste Heft des zweiten Jahrgangs beginnt mit einem größeren Artikel von Cornelius Gurkitt: „Der Stil des 19. Jahrhunderts“ und zeigt neben 14 Textillustrationen eine Tafel in Lichtdruck sowie eine lithographierte Beilage: Entwürfe zu Sgraffitto-Decorationen. Jährlich erscheinen zwölf Hefte zum Abonnementspreise von 4 Mk. und nimmt die Post Bestellungen entgegen. Der Druck ist ein sehr guter und ist die Redaktion bestrebt für den illustrativen Teil dieses Gewerbeblattes speziell die Künstler Düsseldorf's heranzuziehen.

Korrespondenzen.

H. F. Frankfurt a. M., 31. Januar. (Berichtsbericht). Die am vergangenen Sonntage stattgehabte stark besuchte Versammlung gab wiederum einen herediten Beweis von dem hier in schönster Blüte stehenden Vereinsleben. Am besten kann man dies an den Montags stattfindenden Vereinsabenden bemerken; denn da ist der Besuch von jung und alt in dem neugemieteten geräumigen Lokal ein so großer, daß manche, weil kein Platz zum Sitzen oder Stehen mehr vorhanden, wieder fort gehen müssen. Ein erfreuliches Zeichen ist auch die mehr und mehr zunehmende Inanspruchnahme der in schönster Ordnung gehaltenen Bibliothek, für die in letzter Zeit manch schönes Geschenk eingegangen ist; so erst kürzlich von der Utensilienhandlung Simeons hier ein Musterbuch der von ihr vertretenen Farbenfabrik Gebrüder Jaenecke in Hannover in prachtvollem Einbande, welchem sich würdig zur Seite stellt das Probenbuch der Schriftgießerei Julius Klinckhardt in Leipzig;

beide Werke zeigen uns die hohe Stufe der Technik, auf welcher sich die genannten Etablissements befinden, in schönstem Lichte. Wir verfehlen hiermit nicht den Gehren beider Geschenke unsern herzlichsten Dank auszudrücken und bitten Herausgeber ähnlicher Werke um freundliche Nachahmung. — Unter geschäftlichen Mitteilungen ist neben dem Ausweise der Reise- und Konditionslostenkasse derjenige der hiesigen Verwaltung der Z. R. K. für das IV. Quartal von Wichtigkeit. In demselben figurieren die Einnahmen mit 1372,80 Mark, die Ausgaben (inkl. Begräbnisgeld für 4 Mitglieder à 100 Mark, Verwaltung zc.) mit 1979,51 Mark. Blicke hiermit ein Defizit von 606,71 Mk. Es steht zu hoffen, das im I. Quartale dieses Jahres unsere Verwaltungsstelle wenn nicht gerade mit einem Ueberschusse, so doch wenigstens mit keinem Defizit mehr auftreten wird. Im weitern teilte der Vorsitzende mit, daß wie immer so auch voriges Jahr an den Weihnachtsfeiertagen acht durchreisenden Mitgliedern eine Extragabe von je 1 Mark aus der Kasse des Ortsvereins verabreicht worden sei. — Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf einen Tarifkonflikt und zwar bei Kumpf & Reis. Dieser Konflikt ist wieder ein Erzeugnis jener Konkurrenz, unter der nicht allein wir Gehilfen, sondern auch diejenigen Prinzipale, die auf Bezahlung des Tarifs noch etwas halten und lieber ein Werk, das nicht billig genug hergestellt werden soll, aus ihrer Hand gehen lassen, zu leiden haben. Ziemlich sämtliche Druckereien hat das Adressbuch, das der Gegenstand des Streites ist, passiert und nur „um es nicht aus Frankfurt hinauszugehen zu lassen“ hat es obengenannte Firma übernommen. Wie es nun zuwege gebracht wird, daß trotzdem die erforderliche Anzahl Prozente dabei herauspringt, dies weiß ja jeder von uns: die Kolonne macht tarifmäßig 1,20 Mark, die Prinzipale können aber den Setzern bloß 88 Pf., also 32 Pf. weniger dafür geben. Wo wir mit unserm Tarife hinkämen, wenn wir auch mit einer derartigen Entschuldigun- gung um jeden Preis arbeiten würden, wollen wir der Beurteilung jedes denkenden Kollegen überlassen. Es wurden auch, wie nicht anders zu erwarten war, sämtliche an dem Werke beschäftigten Setzer, gleichviel ob Vereinsmitglieder oder nicht, mit Bewilligung des Vorstandes nach § 2 des Reglements unterstützt. Bei der Diskussion hierüber plaidierte ein Redner dafür, daß bei einer passenden Gelegenheit ein solcher Konflikt einmal vor Gericht vollständig ausgedacht werden müsse. Die meisten Kollegen, welche bislang vor dem Gewerbegerichte zu thun gehabt hätten, wären nicht rebegewandt genug gewesen, ihre Rechte wirksam verteidigen zu können. Er beantragte daher, eventuell einen Anwalt auf Kosten des Vereins anzunehmen, dessen Aufgabe es wäre, dem zwischen Prinzipalen und Gehilfen in ganz Deutschland vereinbarten Tarife vor Gericht die Anerkennung zu verschaffen, die im Stande wäre der in letzter Zeit seitens einiger Prinzipale beliebten Ignorierung desselben ein für allemal einen Damm entgegenzustellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. In Beziehung hierauf begrüßte die Versammlung den von einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen angenommenen und vom Oberbürgermeister Dr. Miquel verteidigten Antrag auf Errichtung von Gewerbebeschiedsgerichten schon deshalb mit Freuden, weil die in Aussicht genommene Vertretung der Arbeiter in denselben hoffen läßt, daß die solchermaßen zusammengesetzten Schiedsgerichte vorliegende Beschwerden in rascher und vertrauenerweckender Weise erledigen würden. Der Vorstand wurde beauftragt eine diesbezügliche Denkschrift an den Magistrat auszuarbeiten. — Punkt 3 der Tagesordnung betraf das von dem Vorstand an die Gau- und Bezirksvorstände zur Begutachtung erlassene Zirkular betreffs Einziehung des Beitrages zur Z. R. K. von den Reisenden, Ausgesteuerten, Konditionslosen und Nichtbezugsberechtigten. Einstimmig hielt die Versammlung den ersten Antrag des Vorstandes betreffs der auf der Reise Befindlichen für den besten und machte auch die Gründe hierfür zu

den ihrigen. Hingegen rief der letzte Passus des Zirkulars betreffs der Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten eine lebhaft und interessante Debatte hervor. Alle Redner ohne Ausnahme waren der Ansicht, daß es eine große Ungerechtigkeit gegen letztere wäre, wenn denselben bei Eintritt in Kondition die doppelte bis dreifache Beitragsleistung auferlegt würde und es müsse trotz des in der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Z. R. K. angenommenen Prinzips der Beitragsleistung aller Mitglieder ein Weg gefunden werden, auf welchem man, ohne gerade das Prinzip vor den Kopf zu stoßen, doch zum Ziele gelangen könne. Es wurden zwei Anträge gestellt, welche, da beide gleich gut und einen und denselben Zweck verfolgen, aber in der Ausführung der Beitragsbefreiung der Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten doch bedeutend von einander abweichen, dem Vorstand in Stuttgart zur Berücksichtigung empfohlen wurden. Diese Anträge lauten: 1) Der Frankfurter Bezirksverein schlägt bezüglich der Beiträge der Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten auf der Reise vor, denselben das Nachbezahlen zu erlassen und diese Beiträge auf die Allgemeine Vereinskasse zu übernehmen. 2) Der Frankfurter Bezirksverein schlägt vor: Mitglieder, welche auf der Reise ausgesteuert resp. noch nicht bezugsberechtigt sind, bleiben von der Beitragspflicht während der Dauer ihrer Reise befreit. Diefelben werden im Erkrankungsfall auf Kosten der Allgemeinen Kasse im Spital verpflegt. Ersterer Antrag, für den hauptsächlich diejenigen eintraten, die für das Prinzip der allgemeinen Beitragsleistung sind und der Kontrolle halber keine Rüge in den Büchern der Z. R. K. mehr haben wollen, wurde damit motiviert, daß wenn auch durch die Uebernahme der Beiträge durch die Allgemeine Kasse derselben nochmals große Opfer auferlegt würden, diese doch geringer seien als das Unrecht, das an einem Teil und zwar an dem am meist bedürftigsten unsern Mitglieder begangen würde. Da ja so wie so die genannte Kasse einen Teil der Beiträge der Bezugsberechtigten übernehmen solle, so möge gleich bei der Gelegenheit gleiches Recht für alle geschaffen werden. Der zweite Antragsteller will unter allen Umständen die Allgemeine Kasse, die in letzter Zeit betreffs der Durchführung des Tarifs durch Unterstützungen nach § 2 des Reglements sehr stark in Anspruch genommen worden, nicht noch mehr belasten und könnte eher eine unvermeidliche Lücke in den Büchern der Z. R. K. sehen als ein großes Loch in dem Beutel der Allgemeinen Kasse. Durch Uebernahme der Verpflegung im Spitale würden letzterer keine zu großen Kosten erwachsen. — Punkt 4, Wahl eines Schriftführers in den Gauvorstand, wurde dadurch erledigt, daß Herr Zinkbeiner zu diesem Amte berufen wurde. Punkt 5 betraf die Wahl einer Vorschlagskommission für die Besetzung der im Laufe des Jahres frei werdenden Nester und Punkt 6 die Abrechnung des Komitees für die Weihnachtsfeier, welche einen Ueberschuß von 16,77 Mk. zu verzeichnen hat. — Punkt 7 betraf die Vornahme der Wahl eines Komitees zur Abhaltung einer Matinee für einen wohlthätigen Zweck. Es ist dies für uns in Frankfurt etwas Neues und konnten wir uns auch schon deshalb dazu versteinen, indem ja unser Gesangverein „Gutenberg“ statutarisch mitzuwirken verpflichtet ist. — Bei dem letzten Tagesordnungspunkte: Fragekasten, rief nach einer vorherigen unwesentlichen Anfrage wegen eines Formfehlers des Schriftführers beim Versenden des letzten Zirkulars der in Nr. 6 des Correspondent vom 16. Januar, unter M. Frankfurt a. M. erschienene Jubiläumsartikel eine sehr erregte Debatte hervor. Wir wollen uns nun keinesfalls der Mühe unterziehen, über den Herrn, dem zu Ehren dieser Artikel von Stapel gelassen wurde, einen Kommentar zu liefern, noch auch die Bahn näher beleuchten, auf die er mit so großer „Befriedigung“ zurückblicken kann; „mag jeder nach seiner Art selig werden!“ denken auch wir. Aber dagegen wollen wir uns verwahren, daß unser Vereinsorgan, das speziell nur unsere Interessen vertritt und in

welchem bloß Leute belobt werden, die für dieselben eingetreten sind, dazu mißbraucht wird, einen Mann zu feiern, der unsren Bestrebungen und Interessen stets mit Spott und Hohn begegnet ist. Mag dem M.-Korrespondenten die gehörte wohlverdiente Zurechtweisung für die Zukunft eine Lehre sein, das „zweideutige“ Spiel sein zu lassen. — Schließlich wurde noch ein von der Redaktion des Correspondent der Zensur einer Bezirksvereinsversammlung überwiefener Artikel über die Verhältnisse in der Marx'schen Druckerei verlesen, sowie die hierüber angestellten Erörterungen mitgeteilt. Die Angelegenheit hat inzwischen ihre Erledigung gefunden, indem die Herren Gebrüder Marx sich zur Bezahlung des Tarifs verpflichteten. Eine höflichere Behandlung des Personals wird sich wohl hieran auch geknüpft haben. — Der seit 24. Juni vorigen Jahres hier bestehende Gesangverein „Gutenberg“, der im November vorigen Jahres mit so schönem Erfolg und zwar zum Besten des Unterstützungsfonds für unverschuldet in Not geratene Kollegen sein erstes Debut feierte und außerdem bei der Weihnachtsfeier mitgewirkt hat, wird am 24. Februar eine Matinee und zwar ebenfalls für einen wohlthätigen Zweck und am 30. März ein Konzert für seinen eigenen Säckel abhalten. Der Verein, der etwas über 60 aktive Sänger und ebenso viele passive Mitglieder zählt und von Tag zu Tag zunimmt, hat als seine ersten Ehrenmitglieder den Dichter und den Komponist des Motto's, die Herren Redakteur Otto Hörth hier und Musiklehrer G. Kurz in Stuttgart, wach letzterer sich auch um die Gründung des Vereins verdient gemacht hat, ernannt und denselben das typographisch ausgeführte Ehren Diplom eingehändigt. Das Motto lautet:

D Gutenberg, Dein Name klingt,
Wo man von Recht und Freiheit singt,
Und Deiner Ehre, voll und rein,
Soll unser Lied gewidmet sein.

Daß in dieser kurzen Zeit so viel geleistet werden konnte, verbannt der Verein bloß seinem tüchtigen Dirigenten und der unermüdblichen Ausdauer seiner Mitglieder. Möge er fortfahren im Wachsen, Blühen und Gedeihen; zur Förderung der Kollegialität hat er sein gut Teil schon beigetragen.

h. Ludwigshafen am Rhein, Anfangs Februar. Am Sonntag den 27. Januar hielt unser Bezirksverein seine Jahresversammlung ab. Der Besuch war, obwohl wichtige Punkte auf der Tagesordnung standen, ein flauer. Es zeigt sich eben hier wie an vielen andren Orten die gleiche Erscheinung, daß den Kollegen leider die geringste Ursache genügt das Fernbleiben von den Versammlungen zu begründen. Aus den erstatteten Jahresberichten hebe ich hervor, was auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Bei Beginn des Jahres 1883 zählte unser Bezirksverein 41 Mitglieder, neu eingetreten sind 7, zugereist 13, abgereist 22, ausgetreten ist 1, ausgeschlossen wurde 1 Mitglied, invalide 1, mithin heutiger Stand 36 Mitglieder. Unterstützung nach § 2 des Reglements bezogen 5 Mitglieder zusammen 460 Mark; an Konditionslosenunterstützung wurden 30 Mk. ausgezahlt. An hiesiger Zahlstelle erhielten 548 Reisende Unterstützungen für 1929 Tage mit weißen und 452 Tage mit grünen Legitimationen im Gesamtbetrage von 2365,15 Mark. Die Gesamtdauer der hier durchgekommenen 548 Kollegen summirte sich auf 117 Jahre und 243 Tage! (Auch ein Zeichen der Zeit.) An Krankenunterstützung leistete in unserm Bezirke: die Z. R. K. 1590, die pfälzische Zuchthauskasse 727,10, beide zusammen 2317,10 Mk. Diese Höhe der Unterstützung wurde dadurch verursacht, daß zwei langjährige bewährte Mitglieder mit chronischen Leiden heimgesucht sind; das eine derselben (Setzer Chr. Binder) ist seit Neujaht ausgesteuert und bezieht nun Invalidegeld. — Die hiesigen Druckereiverhältnisse haben sich im letzten Jahre leider zu unserm Nachtheile verändert. Als die Druckerei des Pfälzer Journals seiner Zeit errichtet wurde, fanden nur Vereinsmitglieder daselbst Kondition; unter Leitung des Herrn Wörle

(früher in Dortmund) gestalteten sich die Arbeits- und Lohnverhältnisse jedoch derartig, daß sich unsre baselbst beschäftigten Vereinsmitglieder genötigt sahen die Arbeit niederzulegen. Genügt hat diese Maßregel leider nichts, denn sämtliche Plätze, welche die Streikenden Morgens verließen, waren Mittags wieder besetzt mit Kunstjüngern, die es auf Verlangen wohl noch billiger gethan haben würden als es der „Administration“ des Pfälzer Journals gerade beliebte. Die in Rede stehende Druckerei ist vor einiger Zeit eingepackt worden und das fortschrittliche Journal wird nun in der Dffizin der demokratischen Neuen Badischen Landeszeitung in Mannheim gedruckt, wo die Lohnverhältnisse großenteils sehr schlecht sind, obgleich es an Artikeln zum Wohle der Arbeiter in diesen Blättern nicht fehlt. Man scheint dort eben lieber Phrasen machen als zahlen zu wollen. In der Baurischen und der Lauterbornischen Druckerei stehen fast nur Vereinsmitglieder, geändert hat sich baselbst nichts; dagegen mußten in der Waldkirchischen Druckerei einige Vereinsmitglieder billigeren Kräften weichen, welche letztere mit 15 bis 16 Mark bezahlt werden. — Die von dem Zentralvorstande hinausgegebenen Zirkulare 17 und 18 lagen der Versammlung zur Beratung vor. Von der Bildung einer Tarifüberwachungskommission sah man ab, es dem gesamten Bezirksvorstande mit Hinzuziehung des Kreissekretärs überlassend, bei allenfalligen Tarifstreitigkeiten u. s. w. die dieser Kommission zugeordneten Funktionen auszuüben. Hinsichtlich des Zirkulars Nr. 18, dessen Inhalt ja den meisten Kollegen bekannt sein dürfte, hielt die Mehrheit der Versammlung den täglichen Abzug für die einfachste und sicherste Beitragsleistung der Reisenden zur Z. K. K., doch soll der Abzug sechs Pfennige statt (wie der Vorschlag lautet) 5 Pf. betragen. Die Mehrleistung von 1 Pf. pro Tag dürfte den einzelnen Reisenden nicht wehe thun, dagegen kann die Ersparung von 15 Pf. jährlich der Gewerkevereinstafte doch nur zu statten kommen. Bei der Verrechnung dürfte dieser etwas weniger glatte Abzug keine großen Schwierigkeiten machen. Da die Kranken zur vollen Beitragsleistung herangezogen werden, die Lage derselben in den meisten Fällen aber auch durchaus keine günstigere als die der Reisenden sein dürfte, so muß schon im Interesse der Gleichberechtigung auf eine möglichst volle Zahlung des Beitrags der Reisenden hingewirkt werden, abgesehen davon, daß durch Annahme des Vorschlages des Zentralvorstandes bezüglich des täglichen Abzuges bei der Z. K. K. ein Loch zu-, bei der Gewerkevereinstafte ein solches aufgemacht werden könnte. — Ueber die Wahl des Bezirksvorstandes wurde bereits von anderer Seite berichtet. — Möchte das Jahr 1884 uns vor Verlusten verschonen, wie sie uns das Jahr 1883 leider gebracht hat, mögen aber auch die einschneidenden Aenderungen, welche durch Einführung des Reichskrankenversicherungsgesetzes in den Verhältnissen der deutschen Arbeiter im allgemeinen hervorgerufen werden, speziell für unsre Vereinigung von günstigem Einflusse sein!

Bundschau.

Nachstehende Aufforderung geht uns zur Veröffentlichung zu. „Infolge vielfacher Wünsche und Anfragen aus allen Theilen des Reiches haben die Unterzeichneten, unterstützt von gemeinnützigen Gesellschaften, eine Vereinigung zum Zwecke einer nützlicheren Kartverteilung an freie Hilfsklassen gebildet. Die in Berlin errichtete Zentralstelle wird sowohl den Vorständen bestehender eingeschriebener oder anderer Hilfsklassen behufs Unterstellung unter das neue Krankenversicherungsgesetz — welche schleunigst erfolgen muß — als auch den Unternehmern neu zu gründender Hilfsklassen behufs Statutenabfassung durch mündliche und schriftliche Auskunft, sowie durch Normalstatuten, Formulare und Anweisungen zu Diensten stehen. — Dieselbe wird andererseits allen Vorständen von Kranken- und Ve-

gräbnisklassen für baldige Einsendung ihrer Statuten, Jahresberichte und statistischen Uebersichten sehr verbunden sein, um eine Zusammenstellung der in Deutschland bestehenden freien Hilfsklassen zu veranstalten. Alle Anfragen und Einsendungen wollen unter Beifügung der vorhandenen Statuten an den mitunterzeichneten Rechtsanwalt Dr. Edmund Friedemann zu Berlin W., Potsdamerstraße 26 b, adressieren. — Berlin, im Februar 1884. Wüchtemann, Mitglied des Reichstages und preussischen Abgeordnetenhauses. Heinrich Flink, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. Dr. Edmund Friedemann, Rechtsanwalt. Dr. Max Hirsch, Mitglied des Reichstages. G. Lippe, Mitglied des Reichstages. Ludwig Loewe, Mitglied des Reichstages und preussischen Abgeordnetenhauses. Nicker, Mitglied des Reichstages und preussischen Abgeordnetenhauses. F. Schenk, Mitglied des Reichstages. K. Schrader, Mitglied des Reichstages. F. Watz, Generaldirektor.

In Wittmund (Ostfriesland) erscheint vom 1. Februar an dreimal wöchentlich in der Druckerei von Heinrich Lamken ein neues Blatt unter dem Titel: Wittmunder Anzeigebblatt.

Dem Stuttgarter Tageblatt zufolge ist der Buchdruckereibesitzer und Verleger des Altbotten in Gerstetten (Württemberg) Ehrle unter Vorgabe einer Geschäftsreise verschwunden und hat nach einiger Zeit seiner trauernden Gattin aus der freien Schweiz die Nachricht zukommen lassen, daß sie alles verkaufen und ihm nachreisen solle. Ob wohl die Lehrlinge auch mit nach der Schweiz reisen?

Der Pariser Maschinenfabrikant Marinoni wurde zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

Die Pariser National-Bibliothek, wohl die reichsausgestattete der Welt, zählt nach der neuesten Inventur 2500 000 Bände Bücher, 92 000 Bände Manuskripte, 144 000 Medaillen und 2 000 000 Stiche in Bänden und Mappen. Für 1884 wurde dem Institut zur Vermehrung seiner Bestände ein Kredit von 181 200 Fr. ausgeworfen.

Der literarische Nachlaß des verstorbenen Historikers Henri Martin hat bei der Versteigerung 250 000 Fr. ergeben.

Eine in Amerika beliebte Methode, den Absatz von Zeitungen und Magazinen zu vergrößern oder die Auflage eines neuen Werkes rasch unter die Leute zu bringen, ist das Ausbieten von Prämien an Personen, die sich mit Erfolg dem Sammeln von Subskribenten unterziehen; der Wert der Prämien bestimmt sich nach der Anzahl der erhaltenen Namen und wird eine solche Namenliste mit dem Titel „Klub“ bezeichnet. Da werden denn nun oft sonderbare Dinge als Prämien offeriert. Unter andern zeichnet sich in dieser Beziehung der Prospekt und die Prämienliste des Jowa Farmer Handbuch für 1884 aus, das angeblich eine Auflage von 75 000 à 1 Doll. hat; wir greifen aus der reichhaltigen Liste einiges heraus. Ein ausgewähltes Rind (Kurzhorn, Ochs oder Kuh), Wert 250 Doll. für 300 Subskribenten, eine Keystone-Drge (250 Doll.) für 250, eine Garnitur von Fairbanks Musterwagen (170 Doll.) für 175, ein Wagen (90 Doll.) für 150, eine Säemaschine (80 Doll.) für 125, eine Windmühle (125 Doll.) für 150, Kempfs Düngerausbreiter (110 Doll.) für 125, ein Pflug (65 Doll.) für 100, ein Obstdrörrapparat (50 Doll.) für 75, Nähmaschinen (55—60 Doll.) für je 60, ein Paar Verckhise Schweine (50 Doll.) für 50 Subskribenten. Diese Art des Literaturvertriebs, die man in Europa nicht kennt, hat ganz bemerkenswerte Erfolge.

In Chicago fallierte eine der größten Druck- und Stationeryfirmen des Landes mit 750 000 Doll. Passiven. Eine Papierfabrik hat allein 70 000, eine Bank 40 000 Doll. zu fordern.

Gestorben.

In Dresden am 10. Februar der Faktor (Zirkular) Hermann Lindner aus Borna — Nervenschwäche.

In Forst der Seher Max Budack, 26 Jahre alt — Lungentuberkulose.

Erstickten.

N. in W.: Rünzel, Die Schnellpresse und ihre Behandlung, 4 Mk. Können Sie durch uns beziehen. — R. in Wien: Erscheint uns nicht als stichhaltiger Grund, schon Gelasges zu wiederholen.

Notizen über das Lehrlingsunwesen brachten ferner: Awtibus Anzeiger, Niederlausitzer Bote, Neue Badische Landeszeitung, Pfälzer Journal, Mannheimer Tageblatt (Znf.), Marburger Tageblatt, Politisches Tageblatt in Aachen (Eingel.), Echo der Gegenwart in Aachen, Aachener Zeitung und Aachener Volkszeitung (Znf.), Neues Tageblatt in Stuttgart (Gratis-Znf., 25 500 Auflage) und Deutsches Volksblatt ebendasselbst, Bad. Landesbote in Karlsruhe.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 20. Februar abends 8^{1/2} Uhr: Vereins-sitzung in Staak's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Aufnahmegeheude. 4. Fragekasten.

Bezirksverein Mainz. Bei der am 3. und 10. Februar stattgehabten Vorstandswahl wurden folgende Herren wieder resp. neu gewählt: P. Tiefel, Vorsitzender; Wilh. Böttiger, Kassierer; M. Köber, Schriftführer; Georg Dörr und Jakob Säger, Revisoren; Otto Eisner und Jean Lohmann, Beisitzer. Briefe sind zu richten an P. Tiefel, Kirchgarten 4, I., Gelder an Wilh. Böttiger, Umbach 6. — Für die Invaliden Koch und Schwanz sind nach Schluß der Sammlung vom Ortsverein Lüneburg 4,80 Mk. eingegangen, welche noch zur gleichmäßigen Verteilung tamen. — Der früher in Alzey in Kondition gefundene Seher Gabriel Gutting aus Berghausen b. Speier wird hierdurch aufgefordert, sein Buch binnen 14 Tagen unter Zahlung seiner Reste in Empfang zu nehmen, andernfalls Auschlussantrag beim Gauvorstand gestellt wird.

Görlitz. Der Bezirks- resp. Ortsvorstand besteht aus folgenden Herren: M. Zeratsch, Vorsitzender (an Stelle des abgereisten Herrn Robert Wende); Ernst Ripper, Kassierer; Paul Schaller, Schriftführer; Heinrich Lohfeld und Max Untermann, Beisitzer; Reisekasseverwalter wie bisher Guft. Jahn. Briefe sind an M. Zeratsch, Gelder an E. Ripper, beide E. Dünnhaupts Dffizin, zu adressieren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aachen die Seher 1. Jean Degenhardt, geb. in Wachtendonk (Reg.-Bez. Düsseldorf) 1834, aus-gelernt in Aachen 1852; war schon Mitglied; 2. Hubert Schreiber, geb. in Aachen 1860, aus-gelernt 1877; war noch nicht Mitglied. — F. Julien, Adalbertsteinweg 20.

In Hamburg, Altona der Maschinenmeister A. W. E. Walther, geb. 1861, aus-gelernt in Ham-burg 1880; war schon Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Kempen a. Rh. der Maschinenmeister Ernst Becker, geb. in Kempen a. Rh. 1860, aus-gel. daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — Paul Geisler in Düsseldorf, Stadtbrückchen 4, II.

In Kottbus der Maschinenmeister Herm. Sauer, geb. in Berlin 1850, aus-gelernt daselbst 1868; war schon Mitglied. — T. Kruse, Seydlower Straße 4.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher F. Aug. Schönberger aus Neustadt a. W. sind 2 Mk. Herbergsgeld in Abzug zu bringen und an den Konstanzer Verwalter einzulösen. — Der Seher Heinr. Pennes aus Westrich wird um Angabe seiner Adresse an C. Jacob, Genossenschafts-Buchdruckerei, Bockenheim, ersucht, damit ihm der Ueberhuß des Krankengeldes über die Verpflegungskosten in Frankfurt a. M. zugesandt werden kann.

Stuttgart, 15. Februar 1884. Der Vorstand.

Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Innsbruck der Faktor Waldemar Ulrich, geb. in Leisnig (Sachsen); war schon Mitglied. — Rupert Gopp, Wagnerische Universitäts-Buchdruckerei.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt Hesse-Nassaus ist eine Buch-druckerei (ohne Konkurrenz) mit Blattverlag besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Offerten unter A. F. J. 482 befördert die Exped. d. Bl. [482

Günstige Kaufgelegenheit.

Eine kleine neue Buchdruckerei-Einrichtung (Pariser System) zu dem billigen Preise von 2200 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 327 befördert die Exped. dieses Blattes. [327]

Günstiger Kauf! Eine Buchdruckerei m. Schnellpresse und Zeitung, flott im Betr., ist Familienverh. halb. zu verk. Preis 8000 Mk. bei 3000 Mk. Anz. u. Sicherstell. d. Restbetrags. Bar: 7500 Mk. Off. sub P. S. 10 postl. Hannover. [493]

Eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei mit oder ohne Maschine ist für den Preis von 2500 Mk. event. 3500 Mk. zu verkaufen und auf Wunsch ein konkurrenzfreier Ort z. Niederlassung nachzuw. durch Franz Franke, Gutenberg-Haus, Berlin W. [492]

Teilhaber-Gesuch.

Für eine mittlere Buchdruckerei in einer größeren Stadt Süddeutschlands mit dem Druck (nicht Verlag) einer täglich erscheinenden Zeitung und vielen Accidenzen wird ein Teilhaber gesucht, welcher über mindestens 6000 Mk. bar verfügen kann. Allenfallsige Reflektanten wollen Offerten unter Angabe ihrer seitherigen Thätigkeit und näherer Detaillierung ihrer Vermögensverhältnisse einfinden unter S. 1610 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. (F. 3234) [491]

Faktor-Gesuch.

Eine größere Druckerei Süddeutschlands sucht zu halbigen Eintritt einen nach allen Richtungen vollkommen erfahrenen Faktor reifern Alters, dem bei Konvenienz dauernde, angenehme und gut salaririerte Stellung zugesichert werden kann. Nur solche mögen sich melden, welche ganz befriedigende Zeugnisse über ihre bisherige Wirksamkeit vorlegen können. Offerten unter D. W. H. 490 bef. die Exped. d. Bl. [490]

Ein am Rasten wie an der Maschine erfahrener **Buchdrucker** der auch die Leitung einer kleineren Druckerei zeitweise übernehmen kann, findet dauerndes Engagement in der J. F. Ziegler'schen Buchdruckerei, Merzig, Reg.-Bezirk Trier. [488]

Für dauernd gesucht ein selbständiger tüchtiger **Maschinenmeister** mit der Augsburger Doppelmaschine vertraut, in einer süddeutschen Großstadt. Offerten sub Nr. 485 an die Exped. d. Bl. [485]

Ein tüchtiger durchaus zuverlässiger **Maschinenmeister** wird für sofort gesucht. Derselbe muß in Schwarz- und Buntdruck Gutes leisten. Offerten mit Proben unter H. B. 496 an die Exped. d. Bl. [496]

Sofort gesucht [495] ein tüchtiger Maschinenmeister, geübter Accidenzdrucker. Off. m. Gehaltsanpr., Ang. über bish. Thätigkeit u. Alter und ohne Retourmarke an H. Sempel, Büllchau.

Ein **Korrektor** in den dreißiger Jahren, wissenschaftlich gebildet und sprachgewandt, wünscht sich zu verändern. Derselbe würde auch die Redaktion eines Blattes übernehmen. Werte Off. sub A. B. 489 bef. die Exp. d. Bl. [489]

Ein junger strebsamer Kaufmann (mitläufrei), mit der chem.-technisch. u. Eisenw.-Branche vertr., augenbl. Exped. einer größeren Zeitung, flotter Stenograph, sucht, gestützt auf beste Zeugn. u. Ref., sofort Stelle als Korresp., Buchh. od. Reisender, egal welcher Branche. Off. sub J. R. an die Exp. der Berg.-Märk. Morgen-Zeitung, Elberfeld, erbeten. [477]

Ein in den besten Jahren stehender **erster Accidenzsetzer** wünscht sich bald zu verändern. Erste Referenzen. Offerten sub Nr. 413 an die Exped. d. Bl. [413]

Ein tüchtiger **Buchdrucker** (24 Jahre alt) sucht bei mäßigen Ansprüchen dauernde Stellung. Suchender hat ca. 1 Jtr. versch. Schriften (Pariser System), ziemlich neu, ganze Min., welche er dem betr. Prinzipal billig ablassen würde. Werte Off. unter B. K. 498 befördert die Exped. d. Bl. [498]



Wilhelm Wiegand, Dresden A.



Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinenhandlung.

Walzenmasse-Fabrik

Fabrik und Lager aller Buchdruckereibedürfnisse.

Einrichtung kompletter Buchdruckereien unter bester Ausführung.



System Didot

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätlich

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien

Maschinen-Handlung

Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

A. Kraft, Tischlerei

Berlin S.

Brandenburg-Strasse 24

fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe

etc. in sauberster Arbeit und versendet

darüber illustrierte Preislisten.

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik

Kast & Ehinger

FEUERBACH-STUTTART.

Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Ein solider

Maschinenmeister

(Franz.-Schweizer), der an deutschen und französischen Maschinen Tüchtiges zu leisten versteht, sucht dauernde Kondition. Werte Off. sub Nr. 487 an die Exped. d. Bl. erbeten. [487]

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.

Novitäten.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefere, wenn Gelder mir franko zu gehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten fr. 8° auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis 3 M. 50 Pf.

Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von Alexander Waldow. — 23 Seiten fr. 8° in elegantester Druckausführung. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Bosse. — 124 Seiten fr. 8° auf starkem weissen Papier mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen und Titel in Farbendruck. Preis 4 M. 50 Pf.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefere, wenn Gelder mir franko zu gehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgiessereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis brosch. 5 M. 25 Pf., eleg. geb. 6 M. 75 Pf.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grüsse und Lieder zu Jubelfesten etc. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 3 M.

Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung

von J. Ebnor, Bopserstraße 14, Stuttgart

von trefflichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [424]

Berliner Typograph. Gesellschaft

Wallstraße 25.

Dienstag den 19. Februar 1884 präzis 9 Uhr:

Verens-Sitzung. [494]

Vortrag: „Ueber Walzenmasse u. deren Behandlung.“

Der Seher Adolf v. Breitenbach aus Warby wird hiermit aufgefordert, sofort seine Adresse behufs Empfangnahme von Gelben einzuliefern an H. Horbach, Warby. [486]

Herrn L. Schmann, Berlin

erfuche um sofortige Zurücksendung der ihm unterm 23. und 30. Dezember 1883 übermittelten Offerten. P. Geisler, Vorf. der Mitgl. Düsseldorf. [497]